

Opa mit Stinktief-Toupet

Johannes Flöck, Comy Preisträger 2009, kam aus Köln zu den begeisterten Oberbergern ins Goller-Haus

GUMMERSBACH. Oh, Mann, das Alter. Johannes Flöck hat's erwischt. Der Comedian ist jetzt Ü-40 und so manches Zipperlein plagt ihn. So sehr, dass er bei seinem Auftritt im Bruno-Goller-Haus in epischer Breite davon berichtete.

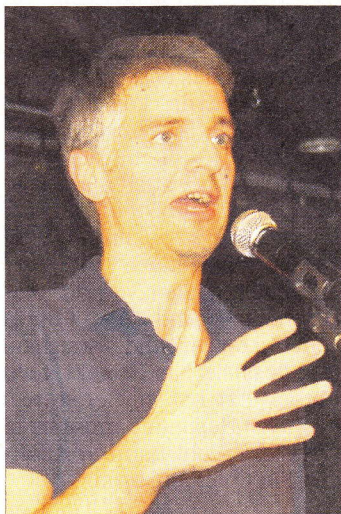
Zu Gast in Gummersbach war der Kölner zum dritten Mal. 2009 gewann er den Gummersbacher Comedy-Preis. Damals präsentierte er im Finale Auszüge aus seinem Programm „Früher war ich jünger“ und haute schon mit den kurzen Anekdotchen die Zuhörer aus den Sitzen. Diesmal war es nicht anders. Im ausverkauften Goller-Haus flossen die Lachtränen.

Flöcks offene Art bewegte ihn dazu, auf seine Schwäche hinzuweisen. Er lispelt, und wie. „Im Krippenspiel hatte ich nur wenige Sätze. Einer davon lautete: Seht, Jesus von Nazareth.“ Klar, dass das Krippenspiel nicht gerade ein Schlager wurde. Schwungvoll wanderte Flöck weiter durch seine Jugend. Aufgewachsen ist der Schlacks in der elterlichen Metzgerei in Koblenz. Und auch Mama und Papa hat-

ten Humor. Sie nannten die dünnen Wiener Würstchen „Johannes-Ärmchen“. Flöck nimmt's gelassen: „Optisch hätte ich auch besser in einen Dritte-Welt-Laden gepasst. Ich war filigran gebaut.“ Dann schlug der Meteorit in seinem Leben ein. Der 40. Geburtstag. Dass er sich seitdem nicht mehr umdreht, wenn jemand

ihm ein „Junger Mann“ hinterher ruft, ist logisch. Auch mit den grauen Haaren, den Schmerzen im Knie und der Vergesslichkeit kommt er zurecht. Aber seine 8-jährige Nichte kann Wallungen auslösen. Sie bezeichnet seine Frisur als „Stinktief-Toupet“ und ihn als „halbtoten Opa“.

Einmal hat er sich übrigens doch umgedreht. Als ihn eine Verkäuferin ansprach. „Junger Mann, hätten sie gerne Pflegeprodukte für die reife Haut?“ Flöck kontert böse: „Nein danke, ich konserviere mich durch Alkohol.“ Der Gutschein von der Freundin für einen Besuch im Kosmetikstudio hatte auch nicht die gewünschte Wirkung. „Ich sah aus wie eine zerschossene Tüte Chips.“ Apropos Vergesslichkeit. Da hat Flöck gleich eine neue Krankheit erfunden. Amnesie gepaart mit Déjà Vu. Das geht dann so: „Verdammt, ich weiß genau, das habe ich doch schon mal vergessen.“ Nicht so bald vergessen wird das Publikum Flöcks Besuch in Gummersbach, denn so viel jammervoller Unsinn macht einfach Spaß. (kxo)



In Rage reden kann er sich gut: Johannes Flöck. (Foto: Pohl)